

INHALT

Vorwort	17
EINLEITUNG: WEGMARKIERUNGEN	21
<i>1 »Pastoralpsychologie«</i>	<i>23</i>
<i>2 »Einführung«</i>	<i>33</i>
<i>3 »Praxis«</i>	<i>34</i>
<i>4 »heilend«</i>	<i>36</i>
<i>5 »Seelsorge«</i>	<i>40</i>
<i>6 Vorgehen</i>	<i>41</i>
TEIL I	
PASTORALPSYCHOLOGIE – SYMBOL EINER HEILENDEN SEELSORGE	43
<i>1 Historischer Überblick</i>	<i>44</i>
(1) Von der Vorgeschichte zur Geschichte der Pastoralpsychologie	44
(2) Hintergründe	49
<i>2 Pastoralpsychologie – ein Teilgebiet Praktischer Theologie</i>	<i>52</i>
(1) Annäherung an den Begriff	52
(2) »Praxis der Kirche« – das Thema der Pastoralpsychologie	54
(3) Aufgaben der Pastoralpsychologie	56
<i>3 Dialog zwischen Theologie und Psychologie</i>	<i>60</i>
(1) Formen des Dialogs	60
(2) Grundlagen des Dialogs	62
(3) Zielrichtung: Elementare Theologie	65
<i>4 Der Dialogpartner Psychologie</i>	<i>68</i>
(1) Gegenstand, Fächer, Schulen	69
(2) Methodenstreit	72
(3) Methodologischer Atheismus	76
(4) Grenzüberschreitungen	79

(5) Individualistisches Menschenbild?	82
(6) Mythos der Machbarkeit?	83
5 Pastoralpsychologie – ein Symbol	85
(1) Symbol der Krise	85
(2) Symbol einer dialogischen Theologie	87
(3) Symbol einer heilenden Seelsorge	88

TEIL II

HEILENDE SEELSORGE – EIN EMMAUSGANG 91

1 Der innere Weg beim Emmausgang	93
(1) »... auf dem Weg« (V 13)	94
(2) »... kam Jesus hinzu und ging mit ihnen« (V 15)	97
(3) »... mit Blindheit geschlagen« (V 16)	99
(4) »... Er fragte sie« (V 17a)	100
(5) »Da blieben sie traurig stehen...« (V 17b)	101
(6) »Wir aber hatten gehofft...« (V 21)	102
(7) »Mußte nicht der Messias all das leiden...?« (V 26)	103
(8) »... was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht...« (V 27)	104
(9) »Er brach das Brot... und sie erkannten ihn« (V 30f)	105
(10) »Noch in derselben Stunde brachen sie auf...« (V 33)	106
(11) Ein innerer Emmausweg heute	107
2 Methoden der heilenden Begleitung auf dem Emmausweg	109
(1) Die Erzählmotive der Emmausgeschichte in historisch- kritischer Sicht	109
1. Wiedererkennen des Auferstandenen	110
2. Christologische Legitimation der eucharistischen Mahlpraxis der Gemeinde	112
3. Messianische Katechese	114
4. Ekklesiale Katechese	115
(2) Von den Einzelmotiven zum übergreifend pastoralen Motiv	117
3 »Am Ende hat sie wohl geahnt, daß sie sterben muß...« – Eine pastorale »Beispielhandlung« nach dem Emmaus-Modell	125
(1) Koinonia – Hinzukommen und Mitgehen	127
(2) Diakonia – Stehenbleiben bei dem, was traurig macht	129
(3) Martyria – Den Sinn der Schrift erschließen	131
(4) Leiturgia – Das Brot brechen	133
(5) Koinonia – Am Ziel des Emmausganges	138

<i>4 Pastoralpsychologische Perspektiven für eine heilende Seelsorge nach dem Emmaus-Modell</i>	139
(1) Von »Blindheit« und »Traurigkeit«	139
(2) Kriterien und Kritik seelsorglichen Mitgehens in Lebenskrisen (Koinonia)	139
(3) Diakonie durch pastorale Psychotherapie und Beratung	140
(4) Wort Gottes, das heilt (Martyria)	141
(5) Die heilende Kraft der Symbole des Glaubens (Leiturgia)	141
(6) Sich selbst finden, Gott erkennen, zur Gemeinde aufbrechen – Von den Zielen der heilenden Seelsorge	142

TEIL III

»BLINDHEIT« UND »TRAURIGKEIT« – KRISEN

IN DER LEBENSGESCHICHTE	143
-----------------------------------	-----

<i>1 Dimensionaler Zugang zur »Lebenskrise«</i>	144
---	-----

<i>2 Kritische Lebensereignisse</i>	147
---	-----

(1) Belastungsindex verschiedener Lebensereignisse	147
(2) Erklärungskonstrukt »Risikopersönlichkeit«	150
(3) Soziokulturelle Bedingungsfaktoren	151

<i>3 Lebenslauf und normative Lebenskrisen</i>	153
--	-----

(1) Urvertrauen gegen Urmißtrauen (1. Lebensjahr)	155
(2) Autonomie gegen Scham und Zweifel (2. und 3. Lebensjahr)	157
(3) Initiative gegen Schuldgefühl (4. und 5. Lebensjahr)	158
(4) Fleiß gegen Minderwertigkeit (8.–12. Lebensjahr)	159
(5) Identität gegen Rollendiffusion (13.–18. Lebensjahr)	160
(6) Intimität gegen Isolation (19.–25. Lebensjahr)	161
(7) Generativität gegen Stagnation (26.–40. Lebensjahr)	162
(8) Integrität gegen Verzweiflung	162
(9) Kritische Würdigung und elementartheologisches Schema	165

<i>4 Lebensgeschichtliche Krisen am Beispiel Kindheit und Elternschaft</i>	167
--	-----

(1) Exemplarische Krisensymptome	167
1. Verhaltensstörungen	167
2. Scheidungsfolgen	169
(2) Krisen der Kindheit – Krisen der Eltern	170
(3) Religiöse Erziehung, die krank macht	173
(4) Erziehen im Stil Jesu	175

<i>5 Verlauf seelischer Krisen</i>	176
(1) Psychologische Verlaufskonzepte	176
(2) Phasen der Trauer	180
1. Die Phase des Nicht-Wahrhaben-Wollens	181
2. Die Phase der aufbrechenden Emotionen	182
3. Phase des Suchens, Findens und Sich-Trennens	184
4. Phase des neuen Selbst- und Weltbezugs	186
(3) Pastoraltherapeutische Relevanz	187
<i>6 Persönlichkeit und Krisenerfahrung</i>	188
(1) »Grundformen der Angst« (F. Riemann)	188
1. Der schizoide Charakter	189
2. Der depressive Charakter	192
3. Der zwanghafte Charakter	193
4. Der hysterische Charakter	195
5. Kritische Würdigung	197
(2) Extraversion – Introversion und Emotionale Stabilität – Labilität (H. J. Eysenck)	198
1. Extraversion – Introversion	198
2. Emotionale Stabilität – Labilität	202
3. Pastoraltherapeutische Handlungskonsequenzen	203
(3) Fazit des persönlichkeitspsychologischen Zugangs zur seelischen Krise	204
<i>7 Psychische Erkrankung als Lebenskrise</i>	206
(1) Psychische Störung als Abweichung von der Norm	206
(2) Woran sind Psychosen erkennbar?	208
(3) Schizophrenie	209
(4) Psychodynamik der Neurose	215
(5) Zeitkrankheit Depression	222
<i>8 Krise – Situation des Menschen vor Gott</i>	232
TEIL IV	
»DA KAM JESUS HINZU UND GING MIT IHNEN« – KRITERIEN UND KRITIK SEELSORGLICHEN MITGEHENS IN LEBENSKRISEN	235
<i>1 Theologische Zielvergewisserung für das seelsorgliche Hinzukommen und Mitgehen in Lebenskrisen</i>	237
(1) Der Mensch in der Krise ist Gottes Anliegen	237
1. Das »Glaubensbekenntnis« des AT	237

2. Gottes Menschwerdung in Jesus Christus – Einstieg Gottes in die menschliche Krisengeschichte	237
3. Jesu Hinzukommen und Mitgehen	242
4. Das Kreuz von Golgotha – Zeichen des Hinzukommens und Mitgehens	243
5. Jesus Christus – Ursakrament des Hinzukommens und Mitgehens Gottes.	243
(2) Mystagogische Kirche – Sakrament des mitgehenden Gottes . .	244
1. Mitgehende Kirche	244
2. Mystagogisch-heilende Seelsorge	245
2 <i>Wird das Hinzukommen und Mitgehen heute versäumt?</i>	248
(1) Randereignis »Seelsorge«? – Kritische Anfragen an die pastorale Praxis angesichts der Lebenskrisen der Menschen . .	249
1. Empirische Fakten	249
2. »Religionsunterricht« statt Seelsorge?	251
3. Abwertung der Laien-Seelsorge?	252
4. Trennung von Heil und Heilung?	253
5. Gemeinde ohne Subjekte?	255
6. Heil-lose Theologie?	258
(2) Vom Fernbleiben und Weggehen in der seelsorglichen Begleitung	263
1. »Ich seh' schon fast gar nichts mehr...« – Von der Schwierig- keit des Hinzukommens.	263
2. Formen der Distanzierung	268
3. »Blinde Passagiere« in der seelsorglichen Begleitung	273
4. »Gegenübertragung« – das Störmanöver der »blinden Passagiere«.	276
3 <i>Wie geeignet sind Seelsorger zum Hinzukommen und Mitgehen?</i>	279
(1) Psychodiagnostische Testergebnisse zur Persönlichkeitsstruktur von Seelsorgern	279
(2) Psychodiagnostische Thesen zur wahrscheinlichen Seelsorgerpersönlichkeit	286
(3) Zur Psychogenese der Seelsorgerpersönlichkeit	294
(4) Seelsorgerpersönlichkeit und »ekklesiale Kollusion«	297
(5) Sind die Seelsorger zur Seelsorge geeignet?	299
4 <i>Hinzukommen und Mitgehen lernen</i>	305
(1) durch Pastoralpsychologie in der Phase des Theologiestudiums	305
1. Ebenen des Lernens	305

2. Curriculum der Pastoralpsychologie	307
3. Ergebnisse	309
4. Erfahrungen	312
(2) durch Berufseinführung und Praxisberatung	315
1. Konzept der Berufseinführung	315
2. Pastoraltheologische Begründung	317
3. Erfahrungen der Berufseinführung	322
4. Praxisberatung	324

TEIL V

»ER FRAGTE SIE...« – DIAKONISCH-HEILENDE SEELSORGE UND PSYCHOTHERAPIE	331
--	-----

<i>1 Diakonie oder: Wenn Gott aufscheint in unseren Taten</i>	332
(1) Die diakonische Intervention: »Er fragte sie...« (Lk 24,17)	332
(2) Die Wurzel der Diakonie: Gott für die Menschen	333
(3) Jesus Christus: Diakonie als Gottesauslegung	333
(4) Diakonie der Christen: Wenn Gott aufscheint in unseren Taten	336
(5) Konturen diakonisch-heilender Seelsorge	338
(6) Das diakonisch-heilende Potential der Psychotherapie	339
<i>2 Psychoanalyse und diakonisch-heilende Seelsorge</i>	343
(1) Psychoanalytische Theorie im Überblick	343
1. Subjekt der Verdrängung – Persönlichkeitslehre	345
2. Objekt der Verdrängung – Triebtheorie	352
3. Zeit der Verdrängung – Entwicklungspsychologie	353
4. Ort der Verdrängung – Die Lehre vom Unbewußten	357
5. Kultur als Verdrängungsmacht – Soziallehre	358
6. Folgen der Verdrängung – Neurosenlehre	360
7. Aufhebung der Verdrängung – Psychoanalytische Therapie	361
(2) Das Menschenbild der Psychoanalyse	367
1. Subjekt statt Objekt	368
2. Mut zur Tragik statt Vertröstung	369
(3) Psychoanalyse und Religion	372
(4) Der Beitrag der Psychoanalyse für eine diakonisch-heilende Seelsorge	376
1. Die Rezeption fand nicht statt	376
2. Diagnose pathogener Religiosität	378
3. Kritik repressiver religiöser Erziehung	379
4. Klärung des Gottesbildes	380

5. Psychoanalytische Seelsorge	381
6. Psychoanalytische Schriftauslegung	382
7. Grenze und Weg der Rezeption	383
3 Verhaltenstherapie – Diakonie konkret	386
(1) Historischer Überblick	386
(2) Theoretische Grundlagen	389
1. Die klassische Konditionierung	389
2. Instrumentelles und operantes Konditionieren	392
3. Lernen am Modell	400
4. Kognitive Lerntheorien	401
(3) Verhaltenstherapeutische Methodik	405
1. Krankheitsbegriff der Verhaltenstherapie	405
2. Einzelne Verfahren	407
(4) Das Menschenbild des Behaviorismus	412
1. Objektivismus	413
2. Mechanismus	415
3. Operationalismus	416
(5) Verhaltenstherapie und Seelsorge	417
1. Der Dialog steht noch aus	417
2. Ein problematischer Vermittlungsversuch	418
3. Anregungen der Verhaltenstherapie für eine diakonisch- heilende Seelsorge	422
4 Gesprächspsychotherapie als Pastoral Counseling	427
(1) Carl R. Rogers und die Geschichte der Klientenzentrierten Gesprächspsychotherapie	427
1. Biographische Skizze	427
2. Entwicklungsphasen der Gesprächspsychotherapie	432
(2) Die Kraft zum Guten – Das Menschenbild der Gesprächspsychotherapie	433
1. Humanistische Prämisse	433
2. Geistesgeschichtlicher Kontext	435
(3) Das subjektive Selbstkonzept – Die Persönlichkeitstheorie der Gesprächspsychotherapie	438
1. Genese und Formen des Selbstkonzeptes	438
2. Die subjektive Wirklichkeit	443
(4) Therapeutische Basishaltungen	446
1. Von der Nondirektivität zur therapeutischen Trias	446
2. Echtheit	448
3. Wertschätzung	452
4. Einfühlung	456
(5) Selbsterleben – Der ausgelöste Prozeß	462

(6) Kritische Anfragen	465
1. Verengte Theoriebildung?	466
2. Der Mensch als »Selbst-Erlöser«?	467
3. Psychotherapeutisches Heilmittel oder religiöse Heilslehre?	470
(7) Pastoral Counseling – Gesprächspsychotherapeutisch orientierte Seelsorge	472
1. Kennzeichnung	472
2. Berührungspunkte zwischen Klientenzentrierter Gesprächspsychotherapie und Pastoral	474
3. Differenzen im Bild vom Menschen	478
4. Pastoraltheologisches Profil	480
<i>5 Familientherapie – Heilende Diakonie in Beziehungsnetzen . . .</i>	<i>483</i>
(1) Entwicklungsskizze	483
1. Paradigmenwechsel in der Psychotherapie	483
2. Kurze Geschichte der Familientherapie	485
(2) Paarthherapie und Eheberatung	488
1. Beziehungsdiagnose: Übertragungsliebe und Kollusion . . .	489
2. Wachsen in der Paarbeziehung	493
3. Psychoanalytische Paarthherapie in der Praxis	496
(3) Psychodynamische Familientherapie	498
1. Familiäre Rollen	498
2. Familienneurosen	499
3. Transaktionale Interaktionsmodi	500
4. Handeln des Familientherapeuten	503
(4) Familientherapie und diakonisch-heilende Seelsorge – Aspekte eines noch ausstehenden Dialogs	506
1. Familientherapie im Spannungsfeld kontroverser Wege der Ehepastoral	506
2. Vorurteile auf Seiten der Familientherapie	507
3. Die fremdprophetische Anfrage der Familientherapie . . .	509
4. Familientherapeutische Schriftauslegung	511
5. Familientherapie im Licht christlicher Anthropologie . . .	515
6. Pastoraltheologischer Ausblick	517
<i>6 Integratives Modell diakonischer Psychotherapie</i>	<i>518</i>
(1) Fragestellung und Schwierigkeit	518
(2) Ergebnisse zum Therapievergleich	519
(3) Verhältnis der Therapieformen zueinander: Komplementarität statt Gegensatz	521
(4) Ein Modell integrativen Vorgehens	523

<i>7 Heilend einander begegnen – bewährte diakonisch-therapeutische Haltungen</i>	527
(1) Echtheit – Wahrhaftigkeit – Glauben	527
1. Psychotherapeutische Erfahrung	527
2. Elementartheologische Korrelation	528
3. Pastoraltheologische Folgerung	529
(2) Wertschätzung – Treue – Hoffnung	530
1. Psychotherapeutische Erfahrung	530
2. Elementartheologische Korrelation	531
3. Pastoraltheologische Folgerung	533
(3) Empathie – Nähe – Liebe	537
1. Psychotherapeutische Erfahrung	537
2. Elementartheologische Korrelation	538
3. Pastoraltheologische Folgerung	541
(4) Synopse: Heilend einander begegnen	543

TEIL VI

»DEN SINN DER SCHRIFT ERSCHLIESSEN...« – WORT GOTTES, DAS HEILT	545
--	-----

<i>1 Der Emmausgang zum Heilwerden führt über die Diakonie hinaus</i>	546
(1) »Ich glaube, darum rede ich« (2 Kor 4,13)	546
(2) Gottes Geschichte im Menschen, die zu Wort kommen will	548

<i>2 Gottes-Geschichten in den Geschichten der Menschen vernehmen</i>	550
(1) »Wie der kleine Alfons gestorben ist...«	550
(2) Erinnern – sich der Traurigkeit stellen	552
(3) Das »Übertragungsgebet« zum »fiktiven anderen«, der Gott heißt	554
(4) Vom Gott der Übertragung zum absoluten Du	556
(5) Hinhören, wie in den Geschichten der Menschen Gott dem Verkündiger selbst entgegenkommt.	559

<i>3 Von der eigenen Geschichte mit Gott sprechen</i>	560
(1) »Er ist in unseren Herzen aufgeleuchtet« (2 Kor 4,6) – Sich an die eigene Gotteserfahrung erinnern lassen	560
(2) Der Schatz in irdenen, nicht vollkommenen Gefäßen	561
(3) Sich nicht selbst verkündigen (2 Kor 4,5), und doch von sich reden	562
(4) »Nicht daß ich es schon erreicht hätte...« (Phil 3,12) – Nicht mehr geben, als man hat.	565

<i>4 Von Gott Geschichten erzählen</i>	565
(1) Heilende Kräfte in den erzählten Geschichten	566
1. Geschichten sprechen aus der Seele	566
2. Geschichten binden in die Erlebensgemeinschaft ein	567
3. Geschichten entlassen in die Freiheit	567
4. Geschichten geben Hoffnung	568
(2) Die narrative Tiefenstruktur des Glaubens	569
1. Jesu Geschichten – erzählte und erzählende Heilpraxis Gottes	570
2. Jesusgeschichten – erzählende Kirche, erzählter Glaube	571
(3) Symbolisch-narrative Theologie	576
1. Anstöße und Anliegen	576
2. Tiefenpsychologische Schriftauslegung – ein Beispiel symbolisch-narrativer Theologie	578
3. Perspektiven für eine symbolisch-narrative Schriftauslegung tiefenpsychologischer Prägung	584
4. Kriterien und Wege symbolisch-narrativer Praktischer Theologie	588
 <i>5 Heilende Kraft der Gottesgeschichten</i>	 590
(1) Erlaubnis zum Menschsein	591
(2) Provokation zum wahren Leben	595
 <i>6 Praktische Wege, heilend von Gott zu erzählen</i>	 596
(1) Wegweisungen	596
(2) Statt einer Zusammenfassung: Gottesgeschichten	597

TEIL VII

»DAS BROT BRECHEN...« – DIE HEILENDE KRAFT DER SYMBOLE DES GLAUBENS	601
 <i>1 Symbole – Nichts für »Buchhalter«</i>	 603
(1) Was verlernt werden muß	603
(2) Der Mensch – ein »animal symbolicum«	605
(3) Zur Psychologie der Symbole	608
1. Symboltheorie Sigmund Freuds	608
2. Symboltheorie Carl Gustav Jungs	610
(4) Die Sprache der Symbole	614
(5) Unterscheidungen: Zeichen, Symbol, Klischee, Diabol	618
 <i>2 Wie Symbole heilen können</i>	 621
(1) Von der Regression zur Progression (P. Ricoeur)	622

(2) Symbol: Korrelation von Krise und Heilung	624
(3) Heilende Sakramente – heilende Liturgie	630
1. Therapeutisch-theologische Begründung	630
2. Die heilende Kraft der Eucharistie	633
3 <i>Vom Symbol zurück zur pastoraltherapeutischen Diakonie – am Beispiel Taufe</i>	638
(1) Lebenskrise »Geburt«	638
(2) Taufe – Heilung in der Lebenskrise »Geburt«	640
(3) Von der Heilkraft der Taufsymbole zum Taufgespräch	644
1. Beispiel eines Taufgesprächs	644
2. Gesprächsanalyse	646
3. Motivklärung beim Seelsorger	653
(4) Das durchgängig »Sakramentale« in Diakonie, Verkündigung und Liturgie	654

TEIL VIII

»DA GINGEN IHNEN DIE AUGEN AUF...

SIE ERKANNTEN IHN...

UND KEHRTEN NACH JERUSALEM ZURÜCK...« –

VON DEN ZIELEN DER HEILENDEN SEELSORGE . 657

1 *»Da gingen ihnen die Augen auf...« (Lk 24,31a) –*

Selbstfindung 658

2 *»Und sie erkannten ihn« (Lk 24,31b) – Gotteserkenntnis* 664

3 *»Noch in derselben Stunde brachen sie auf und kehrten nach*

Jerusalem zurück« (Lk 24,33) – Gemeinde 668

LITERATURVERZEICHNIS 672